№ 1897. Dienstag, 9. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

London, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Earl Russell, daß die Seitens Englands und Frankreichs an Rußland zu machenden friedlichen Vorschläge zu Gunsten Polens, auf die Wiener Verträge basirt, Sonnabend in Wien angelangt sind und daß Graf Rechberg heute die Meinung des Kaisers von Oesterreich einholen werde.

Im Unterhause meldete Hennessy den Antrag auf Erlaß einer Adresse für ein unabhängiges Polen an, weil Rußland die Verträge gebrochen habe.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 7. Juni. Die von Preußen in Bezug auf die Propositionen Oesterreichs in der Generalconferenz abgegebenen Erklärungen sollen nicht völlig bestimmt lauten und würden in der nächsten Sitzung weitere Erläuterungen verlangt werden.

Wien, 8. Juni. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich" bemerkt über den telegraphisch gemeldeten Artikel des gestrigen „Observer", daß das Londoner Blatt der Wahrheit näher gekommen sein würde, wenn es gesagt hätte: Die Zustimmung Englands zu dem auf Grund der österreichischen sechs Punkte redigirten Entwurfe der in Petersburg zu machenden Vorschläge sei nach Wien und Paris abgegangen.

Paris, 8. Juni. Wie die „France" vom Sonnabend berichtet, wird Prinz Wilhelm im Mai des nächsten Jahres die Prinzessin Helene von England heirathen und im Juni die Regierung über Griechenland antreten. Inzwischen soll eine Regentschaft eingesetzt werden. (Prinzessin Helene Auguste Victoria, Herzogin zu Sachsen und Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, ist geboren am 25. Mai 1846.)

Petersburg, 6. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" bringt eine Adresse der Universität Kiew an den Kaiser. Es heißt darin, eine Handvoll Polen hätten in dieser durchaus russischen Stadt einen Empörungsversuch gemacht, sie seien dazu von Außen gehetzt worden; „wenn aber fremde Mächte Tod und Zerstörung ins russische Land bringen wollen, so wird sich die ganze Nation, Sire, um Ihr Banner schaaren."

Politische Uebersicht.

Der „Erklärung" der Berliner Zeitungen haben sich außer den genannten ferner folgende angeschlossen: die „Düsseldorfer Zeitung", die „Bergische Zeitung", der „Graudenzer Gesellige", der „Neue Elbinger Anzeiger". Das in Berlin erscheinende Witzblatt: die „Heitere Welt" hat wegen eines Gedichts eine Verwarnung erhalten. Von Provinzialblättern ist bis jetzt noch keinem eine Verwarnung ertheilt.

Die meisten Zeitungen beschränken sich auf Mittheilungen von Thatsachen. Die „Köln. Ztg." erklärt, nach einem Artikel der „Kreuz-Ztg." müsse man annehmen, daß „sich die preußischen Zeitungen nicht bloß der Berichte über Festlichkeiten zu Ehren der Abgeordneten, Reden u. s. w., sondern auch jeder Mittheilung über Adressen und Eingaben von städtischen oder anderen Corporationen fortan zu enthalten haben werden. Wir legen daher, sagt das genannte Blatt, die Verwahrungen und Beschlüsse der Wahlmänner-Versammlungen in Berlin und in den Provinzen bis auf Weiteres bei Seite." Dagegen lobt die „Nordd. Allg. Ztg." die „Berl. Ref.", welche gleichwohl Leitartikel bringe — freilich mit sehr gedämpfter Stimme.

Die auswärtigen Blätter, namentlich die Wiener, sind voll von Betrachtungen über die Preßverordnung und die Lage Preußens überhaupt. Wiederzugeben ist das nicht.

Das Rescript des Ministers des Innern gegen die städtischen Behörden, welche Adressen über die Lage des Landes berathen haben oder wollen, theilen wir unter Berlin mit. In Berlin hat, wie wir hören, der Magistrat, von der Regierung aufgefordert, die Ausführung des Beschlusses, betreffend Absendung einer Deputation an den König, zu verhindern, erklärt, er sei nicht in der Lage dies zu thun, da er sich dem Beschlusse der Stadtverordneten angeschlossen habe und ihn für zulässig erachte. Welche Maßregeln die Regierung ferner gegen den Magistrat, speciell den Oberbürgermeister ergreifen werde, ist noch nicht bestimmt. Das Gerücht einer Suspendirung vom Amt ist wohl jedenfalls verfrüht.

Auch das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft soll mit der Absicht umgehen, eine Vorstellung an Se. Maj. den König zu richten.

Die gestrige Nachricht, daß die Noten der Westmächte und Oesterreichs bereits nach Rußland abgegangen sind, war verfrüht. Indeß wird es wohl in nächster Zeit geschehen, da eine Uebereinstimmung zwischen den 3 Mächten bereits erzielt ist.

Deutschland.

* Berlin, 8. Juni. Der telegraphisch bereits erwähnte Erlaß des Ministers des Innern an sämmtliche Regierungen lautet wörtlich wie folgt:

„Einige Stadtverordneten-Versammlungen haben es neuerdings unternommen, über Angelegenheiten der Staatsverfassung, des Landtages der Monarchie und der allgemeinen Politik, insbesondere auch über den Erlaß der Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J. in Berathung zu treten, und bei dieser Gelegenheit über die Abfassung von Adressen, Entsendung von Deputationen und andere Kundgebungen Beschlüsse zu fassen. Weder gehören dergleichen Gegenstände zum Gebiete der Gemeinde-Angelegenheiten, über welche die Stadtverordneten-Versammlungen nach den Vorschriften der Städte-Ordnungen zu beschließen berufen sind, noch sind ihnen dieselben durch besondere Gesetze oder Aufträge der Aufsichtsbehörden zur Berathung überwiesen. (§ 35 der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853; § 35 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856; § 34 der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856.) Berathungen und Beschlußnahmen der Stadtverordneten-Versammlungen, welche die bezeichneten Angelegenheiten zum Gegenstande haben, dürfen daher als gesetzwidrig nicht geduldet und wo sie bereits unternommen worden sind, dürfen die gefaßten Beschlüsse nicht zur weiteren Ausführung gebracht werden. Ich erwarte von den Communal-Aufsichtsbehörden, daß sie dergleichen gesetzwidrigen Bestrebungen mit aller Entschiedenheit und mit den ihre Unterdrückung sicherstellenden durchgreifenden Maßnahmen entgegentreten werden. Insbesondere verweise ich auf eine entsprechende Anwendung der nach § 48 Nr. 2 der Verordnung vom 26. December 1808 (Anhang zur Regierungs-Instruction vom 23. Oct. 1817) den Regierungen zustehenden Executivmittel gegen die Stadtverordneten-Vorsteher und deren Stellvertreter, um in der angedeuteten Richtung eine unbefugte Thätigkeit der Stadtverordneten-Versammlungen nicht zuzulassen, und ich erwarte eine kräftige Handhabung der den Communal-Aufsichtsbehörden zustehenden Disciplinargewalt gegen die Magisträte, namentlich gegen die Bürgermeister und deren Stellvertreter, in soweit deren Mitwirkung in Frage kommt. Ist von einer Stadtverordnetenversammlung bereits ein Beschluß gefaßt, welcher deren Befugnisse überschreitet, so hat die Aufsichtsbehörde den Vorstand der Stadt zur Beanstandung der Ausführung, gemäß § 77 der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853, § 78 der Städte-Ordnung für Westphalen vom 19. März 1856, § 83 der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856, sofort zu veranlassen und demnächst das Weitere zu verfügen. Ich nehme die volle Verantwortlichkeit der Communal-Aufsichtsbehörden für eine aufmerksame und strenge Handhabung der bestehenden Vorschriften in Anspruch, damit die Thätigkeit der städtischen Vertretungen in den gesetzlichen Schranken erhalten werde."

— Der Staatsminister Graf v. Itzenplitz wird sich Mitte dieses Monats zur Kur nach Karlsbad begeben.

— Der Oberst und Inspecteur der 2. Festungs-Inspection Schulz ist behufs einer Inspicirung der Festungen Stettin und Danzig von hier dahin abgereist.

— Die ultramontanen Blätter proclamiren offen den Kaiser von Oesterreich zum Kaiser von Deutschland.

— Ueber den Tod des Regierungs-Assessors v. Pannewitz theilen Berliner Blätter mit: Man erhielt von Prag die Nachricht, daß fern von der Stadt die Leiche eines Mannes gefunden worden, welche in Bekleidung und anderen

* Der Kinder Sünde der Väter Fluch.

Novelle von Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

Verstehen Sie mich recht, lieber Freund, sagte der Graf endlich — in dem halblauten Ton, in welchem er die ganze Geschichte der letzten Zeit gebeichtet hätte, um den lesenden Dritten nicht mit einzuweihen — ich werde mich nicht kopfüber in diese Sache hinein stürzen, und mir vor allen Dingen den Alten noch einmal gründlich ansehen. Für das Mädchen legt' ich die Hand ins Feuer, daß sie der aufopferndsten Theilnahme werth ist. Wenn ich sie jetzt so auf einmal und für immer aus ihrer Umgebung herausheben könnte, so würde mir der Gedanke, was sie wohl schon erlebt haben mag, keine Stunde lang zu schaffen machen. Wenn Sie den Ausdruck des Jammers gesehen hätten, mit dem sie sich an das Kreuz klammerte, würden Sie mir Recht geben, daß hier alle anderen Rücksichten nicht in Betracht kommen können gegen die Pflicht, das junge Leben, das so sichtbar verkommt und verkümmert, in eine reinere, wohlthätigere Luft zu bringen, und daß diese Pflicht zugleich eine Freude in sich schließt. Welch ein herrliches Kind! Welch eine Größe und Fülle der Empfindung in jedem Wort, das sie spricht! Wahrhaftig, es braucht nur eine liebevolle und behutsame Hand, um das Juwel, das im Schutte liegt, zu reinigen und ihm eine würdige Fassung zu geben, und Sie sollen staunen, welchen Fund ich da gethan habe!

Sie denken doch natürlich, den Schatz in einen Ring zu fassen und an Ihrer eigenen gräflichen Hand blitzen zu lassen?

Und was wäre so Schlimmes dabei? fragte der kleine Herr eifrig. Vorläufig denk ich in der That nicht so weit hinaus, nur daß um jeden Preis etwas geschehen muß. Denn wenn es länger so fort geht, zehrt mich das Mitgefühl mit dem armen Kinde zum Schatten ab, und wer weiß, ob sie nicht am Ende Ernst macht mit ihren Sterbegelüsten. Wenn es mir aber gelingt, sie dem Leben wiederzugeben, und sie in reinen Kleidern hält, was sie in ihren armseligen Lumpen verspricht —

So wollen Sie eine Frau Gräfin aus ihr machen oder ihr wenigstens die Ehre anthun, sie zu Ihrer Maitresse zu erheben?

Oberst? zürnte der Graf und ein edles Feuer überflog sein Gesicht. Aber was erhitze ich mich? Mögen Sie doch von meinen Vorsätzen und Grundsätzen denken was Sie wollen. Nur einen Rath möchte ich von Ihnen hören, wo ich das Mädchen für die nächste Zeit am passendsten unterbringe. Sie so wild weg aus den alten Trümmern in eine der gewöhnlichen Pensionen zu stecken, schiene mir verkehrt. Doch meine ich — immer vorausgesetzt, daß der Vater mit sich reden läßt und daß es mir überhaupt gelingt, den Schleier zu lüften, der über dieser seltsamen Familie liegt —

Ein lautes Reden und Singen, mit dem einige junge Männer aus dem Flur in das dunkle Vorzimmer traten, unterbrach ihn. Er blickte unruhig auf, denn er glaubte das Lied wiederzuerkennen, mit dem jüngst auf seinem frühen Morgengang der junge Stutzer, der Liebhaber der ungarischen Kammerzofe, an ihm vorübergeschlendert war. Und wirklich erschien der schmucke Jüngling jetzt in der Thür, das Strohhütchen noch herausfordernder aufs Ohr gesetzt, die lange Cigarre in der Hand, während er zwischen den blendend weißen Zähnen nachlässig jene welsche Melodie trällerte. Einer seiner Kameraden rief nach Wein, der andere, der heute schon manches Glas geleert zu haben schien, umfaßte die Kellnerin und raunte ihr allerlei ins Ohr, was sie mit Lachen und Rothwerden abwehrte. Die jungen Herren nahmen von den übrigen Gästen durchaus keine Notiz, redeten laut und ohne Scheu von allerlei intimen Privatangelegenheiten, und nur an dem Schönen, der sich nachlässig lang auf die Bank gestreckt hatte, war eine gewisse stolze Würde zu bemerken, mit der er sich zerstreut und nachlässig über die schlechten Witze der Anderen erhob. Er zog eine Rose aus dem Knopfloch seines eleganten Röckchens, verpflückte sie langsam und warf sie zum Fenster hinaus. Dann zog er ein höchst zierliches Taschenbuch hervor, mit Banknoten gefüllt, und ein neues Spiel Karten, und begann, ohne ein Wort zu sagen, die Vorbereitungen zu einem Hazardspiel, in das sich alle drei bald aufs Eifrigste vertieft hatten.

Der Herr hinter den Zeitungen schien das Treiben der jungen Leute nicht weiter zu beachten; auch der Oberst studirte gleichgiltig weiter an seinen Mineralien. Aber der kleine Graf war sichtlich verstimmt. Sein leicht erregbares Temperament fühlte sich durch die cynische Absurdität dieser windigen Jugend, durch ihr Prahlen und Pochen beleidigt. Er mußte eine geraume Zeit mit sich kämpfen, bis er wieder einigermaßen ins Gleichgewicht kam; und dennoch gelang es ihm nicht, den Faden von Neuem anzuknüpfen. Seine schönen Pläne und Träume erschienen ihm plötzlich grau und verschwommen; sein gutes Zutrauen in die Güte der Menschennatur verließ ihn. Er sah überall Hindernisse, Enttäuschungen, Undank, wo er vorher so muthig nur Erfolg und Sieg vor Augen gehabt hatte.

Eine Zeitlang wurde es stiller drüben an dem Tisch, wo die Spieler saßen. Nur der vom Wein Erhitzte begleitete jede Wendung des Spieles mit seinen Glossen, die in einer seltsamen Coteriesprache von Deutsch, Französisch und Italienisch zu Tage kamen. Der Schöne wies ihn manchmal vornehm zurecht, während der Dritte, der ganz Bewunderung war und den jungen Löwen als ein unerreichbares Vorbild zu studiren schien, getreulich secundirte. Es schlug neun Uhr von der Pfarrkirche. Draußen unter den dunkeln Lauben wurde es stiller und stiller. Man hörte nur zuweilen durch die offenen Fenster ein Stück des Gesprächs von Vorübergehenden. Ein Nachbar des Schenkwirths, dem droben an der Naif ein Weingut gehörte, saß eine Weile auf der steinernen Bank unter der Arcade und beruhigte den Wirth, daß für diesmal nichts mehr zu fürchten sei. Die Naif sei weiter unten, gegen Schloß Trautmannsdorf zu, über das Ufer gestiegen, habe aber wenig Schaden gethan. Droben bei der Besitzung des Wirthes sei alles sicher, und da der Himmel mondhell und das Wetter ganz nach Süden verweht, könne er sich ruhig aufs Ohr legen.

Das hörten die in der Schenkstube mit an, dann auch, wie ein einzelner Gast bei den Männern draußen vorbeikam und durch den Flur ins Vorzimmer trat. Er blieb aber draußen im Dunkeln und setzte sich auf eine Bank dicht neben der offenen Thür, wo ihm die Kellnerin Wein und Brod hinbrachte. Man konnte von dort das ganze Schenkzimmer übersehen und jede Silbe verstehen, die darin gesprochen wurde.

Und dem Manne schien hieran nicht wenig gelegen zu sein. Wenigstens ließ er Brod und Wein unangerührt stehen und spähte unverwandt hinein. Die Kellnerin kam jetzt mit einem brennenden Licht an seinen Tisch. Sie sind's, Herr Weber! sagte sie, ihn jetzt erst erkennend. Denn Alle kannten ihn, obwohl er sich sonst nie in den Weinschenken des Städtchens blicken ließ, und auch die Kaufläden nur betrat, um Pulver und Blei zu erhandeln.

Still! sagte er rasch. Kannst auch das Licht sparen. Ich seh' klar genug.

Als das Mädchen ihn im Dunkeln wieder allein gelassen hatte, um die Herren drinnen zu bedienen, nahm er den Hut ab, unter dem der Schweiß in schweren Tropfen hervordrang, und griff nach seinem Tuch in die Tasche. Aber statt des groben, zerrissenen blauen Baumwollenfetzens zog er ein schneeweißes vom feinsten Battist heraus. Das ist das unrechte! knirschte er zwischen den Zähnen, und steckte es sorgfältig in eine andere Tasche.

Es war das Tuch, das der mitleidige Graf vor wenigen Stunden dem weinenden Mädchen gegeben hatte, um ihre Thränen damit zu trocknen. Sie hatte es achtlos in der Hand behalten, als die Großmutter sie in den Hof zurückriß. Dann war der Vater heimgekommen und hatte sein Kind verklagen hören und sie scharf ausgefragt über jedes Wort, das der Graf zu ihr und sie zu dem Grafen gesagt hatte. Dann kein Scheltwort, kein Fluch, keine Drohung. Nur seine buschigen rothblonden Augenbrauen zogen sich noch finsterer über den tiefliegenden Augen zusammen und die Flügel der kurzen, etwas aufgeworfenen Nase zitterten.

Er hat gesagt, daß er dich lieb habe?

Merkmalen mit der Personal-Beschreibung übereinstimme. Der Beamte, welcher der Spur des Vermißten gefolgt war, begab sich nach Prag. Die Leiche war nach erfolgter Section bereits beerdigt. Er ließ dieselbe ausgraben und gewann die Ueberzeugung, daß er die Leiche des vermißten Herrn v. Pannewitz gefunden habe. Ein Schuß durch das Herz hatte dem Leben desselben ein Ende gemacht. Der Entseelte hatte sich ohne Urlaub am Pfingstheiligenabend entfernt. Einigen Freunden hatte er nur angedeutet, er mache eine kurze Pfingstreise. Erst am folgenden Mittwoch wurde dem Polizeipräsidenten ein in der Wohnung zurückgebliebener Brief zugestellt, worin Herr v. Pannewitz anzeigt, daß eine Ehrensache mit einem Ausländer, welche auf neutralem Gebiete erledigt werden solle, ihn gezwungen habe, Berlin zu verlassen. Wenn der Brief eingehe, so habe ihn das Geschick ereilt. Ein anderer in der Wohnung vorgefundener Brief, welcher an einen der nächsten Angehörigen gerichtet ist, drückt sich weniger bestimmt über das Vorhaben eines Zweikampfes aus, enthält jedoch die Bemerkung, er glaube, daß ihn diesmal das Geschick ereilen werde, er würde wortbrüchig werden, wenn er sich genauer erklären wollte. Die Umstände, unter welchen die Leiche gefunden, lassen auf eine Selbstentleibung schließen. Dies und die Thatsache, daß der Verstorbene seinem Charakter nach zwar nicht mittheilsam, aber wahrheitsliebend war, daß also die erwähnten Aeußerungen der Briefe Glauben verdienen, ferner daß Herr v. Pannewitz in Dingen der Ehre jederzeit sehr feste und strenge Grundsätze hatte, ist mehreren seiner zahlreichen Freunde Anlaß gewesen, zu vermuthen, daß hier der Fall jener entsetzlichen Art des Duells vorliege, wo beide Theile dem Würfel die Entscheidung überlassen, welcher von ihnen sich dem Tode zu überliefern habe. Bis zu den letzten Stunden seines Aufenthalts in Berlin keine Spur einer ernsten Gemüthsbewegung. Seinen Dienstgeschäften hat er in gewohnter Art bis in die späte Nachmittagsstunde obgelegen. Niemand hat Auffälliges an ihm bemerkt. Eben so wenig ist ein ihn nahe berührendes Ereigniß bekannt, welches als Beweggrund für die unheilvolle Handlung gelten könnte. Der Unglückliche hat die Ermittelung seines Verbleibes dadurch zu vereiteln gesucht, daß er sich vor dem Ableben der Paßkarte entledigt hat, welche er mit sich führte und die ihm Eingang über die österreichische Grenze verschaffte.

* In **Breslau** hat eine große Versammlung von Wählern stattgefunden, in welcher der Abg. v. Laßwitz Bericht erstattete.

Coblenz, 5. Juni. Das Bankett zu Ehren unserer Abgeordneten wird am 11. Juni stattfinden. Eine sehr zahlreiche Betheiligung von Nah und Fern ist unzweifelhaft.

Trarbach, 3. Juni. Gestern kam unser Abgeordneter Herr Böcking, auf reich beflaggtem Dampfschiffe hier an und wurde unter Böllerschüssen von der zahlreich am Landungsplatze versammelten Menge in ehrender Weise empfangen. Abends ward ihm ein Fackelzug gebracht, bei welchem nach der Begrüßung Seitens der Wähler Herr Böcking im Namen des Abgeordnetenhauses Dank für die ihren Bemühungen gezollte Anerkennung aussprach.

— Wie einem süddeutschen Blatt aus Gotha geschrieben wird, hat der Herzog von Coburg eine Reise vor, welche die Wiederannäherung an Oesterreich bezwecken soll.

— Aus **Hannover**, 5. Juni, schreibt man der „M. Z.": Die hiesigen Blätter hatten unter dem Ministerium des Herrn v. Borries eine solche Anzahl von Verwarnungen erhalten, daß die Concessionsentziehung jeden Augenblick erfolgen konnte, wenn auf's neue ein mißliebiger Artikel in den Spalten Eingang fand. Auf die neuerdings von den Blättern eingereichte Vorstellung beim Ministerium des Innern wegen Zurücknahme jener Verwarnungen, ist jetzt der Bescheid erfolgt, daß auf den Vortrag des Ministers des Innern der König geruht habe, im Wege der Gnade alle jene Verwarnungen aufzuheben.

Karlsruhe, 6. Juni. Wie die „Südd. Z." und nach ihr das „Fr. J." mittheilt, ist Herr v. Roggenbach an der Lungenentzündung erkrankt, doch fügt sie hinzu, hoffentlich ohne Gefahr.

England.

— Die englischen Blätter beschäftigen sich alle mit Preußen; wir übergehen indeß die Urtheile der englischen Presse über Preußen mit Stillschweigen.

— Eine mindestens gleich große Zahl von Besuchern, wie sie vor Kurzem der volksthümliche Derbytag nach Epsom lockte, versammelte am Mittwoch das mehr aristokratische Rennen in Ascot. Das Wetter war prachtvoll und contrastirte äußerst vortheilhaft gegen den verschleierten Himmel und die stürmische naßkalte Witterung, welche das Derbyfest zu einem Tage des Zitterns und Zähneklapperns machte. Eine gewöhnliche Zierde des Ascot-Rennens, der gesammte Hofstaat, war zwar der Zahl nach nur schwach, der Bedeutsamkeit nach jedoch so wirksam wie möglich im Prinzen von Wales und seiner G mahlin vertreten, und um sie drängten sich die hohen und höchsten Spitzen des englischen Adels. Um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, zog das Rennen selbst die gespannteste Aufmerksamkeit auf sich, indem bei dem Kampfe um den Hauptpreis zwei der Renner zu gleicher Zeit das Ziel erreichten und deren Besitzer sich nicht damit begnügten, sich in Ruhm und Gewinn zu theilen, sondern einen zwischen beiden entscheidenden Wettlauf vorzogen. Als Sieger trug aus diesem erneuerten Wettstreite Herrn Merry's Buckstone die Palme davon; aber es war eine ehrenvolle Niederlage, welche Lord William Powlett's Tim Whiffler erlitt. Herr Merry war gestern vom Glück begünstigt, so daß er wohl Ursache hatte, der Bedeutung seines Namens Ehre zu machen; unter den Gewinnern der verschiedenen ausgesetzten Preise erblickte er noch zwei andere seiner eigenen Renner, den Gladstone und den Scotish Chief.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Der vielbesprochene Ministerrath hat heute unter dem Vorsitze des Kaisers Statt gefunden; auch die Mitglieder des geheimen Rathes waren anwesend. Ueber das Resultat desselben ist noch gar nichts bekannt, und die unerfreulichen Gerüchte, die in dieser Beziehung circuliren, sind jedenfalls ohne Begründung.

— Herr v. Talleyrand, französischer Botschafter in Berlin, hat Urlaub erhalten. Er wird aber bis zur Abreise des Königs von Preußen nach Karlsbad auf seinem Posten bleiben.

Rußland und Polen.

Krakau, 6. Juni. Bei Pilica im Radomer Gouvernement hat Czachowski vereint mit Kononowicz den Russen eine Niederlage beigebracht.

Danzig, den 9. Juni.

* Gestern fand eine Comitésitzung der „Vereinigten Sänger statt, in welcher beschlossen wurde, das nächste Concert in kürzester Zeit im Garten des Schützenhauses zu veranstalten. In Stelle des durch den Tod aus dem Vorstande geschiedenen Herrn Krukenberg ist Herr W. v. Kampen gewählt worden.

* Wie uns mitgetheilt wird, haben wir zu unserm diesjährigen Johannisfest einen Besuch von auswärts zu erwarten. Von **Königsberg** wird nämlich am 23. Juni Mittags zwischen 12 und 1 Uhr ein Extrazug hier eintreffen, der uns eine beträchtliche Zahl Gäste aus der Metropole der Provinz zuführen soll, welche an unserm Volksfest in Jäschkenthal Theil nehmen wollen. Es verlautet, daß mit diesem Ausfluge auch eine Fahrt auf die Rhede verbunden werden soll.

* [Gerichts-Verhandlung am 8. Juni.] 1) Der Zimmergeselle Rudolf Schneider von hier ist angeklagt, durch Worte die Ehrfurcht gegen den König verletzt zu haben. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung wurde ausgeschlossen. Schneider wurde freigesprochen.

2) Am 7. April c., um die Mittagszeit, erregte der Schiffsstauer Staschewitz ruhestörenden Lärm auf dem langen Markte hieselbst, indem er den Holzbraker Z. in einer solchen Weise mit Geldforderungen belästigte und verfolgte, daß ein förmlicher Auflauf von Menschen entstand, namentlich eine Menge Schiffer sich um ihn versammelten und daß Z. sich nur durch Anrufung polizeilicher Hilfe vor St. schützen konnte. Der herbeigerufene Polizei-Commissarius Göritz fand das laute Auftreten und Lärmen des St. derart, daß er nach vergeblicher Aufforderung zur Ruhe und Hinweisung auf den Rechtsweg ihm befehlen mußte, den Markt zu verlassen. St. verweigerte dies, und nach wiederholter vergeblicher Aufforderung sah sich Hr. G. genöthigt, ihn zu verhaften. St. widersetzte sich der Arretirung gewaltsam, indem er den Polizei-Commissarius an die Brust faßte, mit den Fäusten drohte und ihn schimpfte. St. bestreitet die Anklage, ohne sich über dieselbe näher auszulassen, dieselbe wurde durch das Zeugniß des Hrn. G. unterstützt. Der Gerichtshof erkannte gegen St. 14 Tage Gefängniß.

3) Der Matrose Raube befand sich am 13. Sept. v. J. in einer geschlossenen Gesellschaft im Locale des Gastwirths Pahnke. Der Schiffszimmerlehrling Schibowsky verlangte Einlaß, und als ihm dieser verweigert wurde, verschaffte er sich mit Gewalt Eintritt in das Local. Nunmehr wurde er durch R. zur Thüre wieder hinausgedrängt, wobei Sch. dem R. zwei Stiche mit einem Messer versetzte, welches er zu diesem Zwecke gezogen hatte. Der Gerichtshof verurtheilte Sch. zu 14 Tagen Gefängniß.

Elbing. (N. E. A.) Am Abend des 6. d. M. wurde Herrn v. Forckenbeck als Anerkennung seiner Verdienste um Verfassung und Recht, die er sich durch seine hervorragende Thätigkeit als Abgeordneter erworben, ein Ständchen gebracht. Das zahlreich versammelte Publikum stimmte mit Begeisterung in das zum Schluß ausgebrachte Hoch ein.

-l- **Marienburg**, 8. Juni. Sonnabend fand auf Veranlassung des Magistrats eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten wegen Empfanges Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin statt. Die Versammlung entschied sich dahin, sich aller Festlichkeiten zu enthalten; dagegen die Königl. Hoheiten auf dem Bahnhofe zu empfangen. Diesem Beschluß trat auch der Magistrat bei. Gestern Nachmittag um ½2 Uhr langten Ihre Königl. Hoheiten hier an. Vom Bahnhofe fuhren Höchstdieselben ins Schloß. Im großen Remter wurden Ihre Königl. Hoheiten mit Gesang empfangen, der auf Befehl des Ober-Präsidenten von den Zöglingen des hiesigen Seminars ausgeführt wurde. Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin schien sichtlich bewegt zu sein, als die Melodie eines englischen Liedes in den herrlichen Räumen des Remters ertönte. Nach einem Aufenthalte von ungefähr zwei Stunden traten die Hohen Herrschaften die Weiterreise an.

± **Thorn**, 8. Juni. Gestern erlebten wir wieder ein schönes volksthümliches Fest, nämlich das „zweite Turnfest des Weichselgaues", zu welchem sehr viele Häuser durch Fahnen und Laubgewinde geschmückt waren. Gegen zweihundert Turner waren versammelt und von auswärtigen Vereinen vertreten: Berlin (akademische Turnverein), Bromberg, Culm, Elbing, Graudenz, Inowraclaw, Nackel, Straßburg und Schwetz. Das Fest wurde von der Witterung ungemein begünstigt: es war ein klarer Tag und nicht zu heiß. Auf dem Turntag wurden unter Vorsitz des Oberlehrers Herrn Dr. Friedländer aus Elbing nur turnerische Fragen erörtert. — Die Wollablieferung hat seit dem 1. d. Mts. ihren Anfang genommen, doch ist die Zufuhr bis jetzt noch schwach. Die Witterung ist für die Wäsche ungünstig. — Das Geschäft auf dem eine Woche langen Pfingstmarkte, welcher heute schloß, war ganz flau. Aus Polen blieben die Marktgäste ganz aus. — Durch die kalten Nächte in voriger Woche haben die Kartoffelfelder und Gemüsegärten sehr gelitten. — Herr von Sulerzicki auf Piontkowo (Kreis Straßburg) wurde am 4. d. Mts. in Folge einer Requisition aus Posen verhaftet und dorthin am vorigen Sonnabend früh unter Begleitung zweier Gendarmen abgeschickt.

* **Königsberg**, 8. Juni. JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin treffen heute Abends nach 9 Uhr hier ein und verweilen hier bis Sonnabend.

* Am Dienstag, 9. Juni, findet zu Ehren der Abgeordneten des Wahlkreises ein Festbankett statt, am Mittwoch, den 10., eine Wählerversammlung.

* Die Herren Andersch, Goullon, Heinrich, Klimowicz,

Ja, Vater.

Und daß er mit mir sprechen wolle?

Ja, Vater.

Ladro maladetto! wüthete die Alte vor sich hin.

Still, Mutter! — Geh zu Bett, Kind. Gieb mir das Tuch. Er hat mit mir sprechen wollen? Ich werde mit ihm sprechen.

So war er gegangen. Was er dem vornehmen Herrn sagen wollte, stand ihm nur undeutlich vor der Seele. Denn ein bitterer Gram, der ihm das Blut gegen das Gehirn trieb, fraß ihm am Herzen. Er war fest überzeugt, daß seinem Kinde schon viel zu viel in den Kopf gesetzt worden war. Zwar begriff er es nicht, daß gerade dieser Herr, der nicht eben mehr der Jüngste, auch nicht der Stattlichste war, so rasch die Neigung des Mädchens gewonnen haben sollte. Doch wenn er zurückdachte, konnte er sich's nicht verhehlen, wie anders sie ihm seit einiger Zeit erschienen war, zerstreut und schreckhaft, als habe sie einen heimlichen Kummer zu hüten. Und diese Veränderung fiel ungefähr mit dem ersten Besuch des Grafen in dem alten Schlosse zusammen. Wer wußte auch, ob er sich ihr nicht schon früher genähert hatte? Und er kannte sie, daß sie nichts leicht vergaß und verschmerzte. Wenn er auch jetzt dazwischentrat und das Unheil im Beginn ausrottete, das arme Ding würde doch noch eine geraume Zeit darunter zu leiden haben, und er in ihre Seele hinein.

Sofort hatte er den Grafen in seiner Wohnung gesucht, aber vergebens; und entschlossen, die Nacht nicht darüber hingehen zu lassen, war er die Arcaden hinabgeschritten, sein Blut zu kühlen, eh' er wieder im Hause nachfragte. Die hellen Fenster des Schenkzimmers überhoben ihn der Mühe. Er wäre auch ohne weiteres an den Tisch herangetreten, wo er den Grafen sitzen gesehen; aber den dritten Gast am Tische, den er hinter der Zeitung bemerkte, wünschte er lieber, zu vermeiden. Darum hatte er sich im Dunkeln vor die Schwelle gesetzt, daß ihm sein Feind nicht entgehen könne, und übersann jetzt Alles und Jedes, was zwischen ihm und dem vornehmen Herrn zu verhandeln war. Einen Augenblick ertappte er sich darauf, daß der Zug von Güte und Menschenfreundlichkeit auf dem runden Gesicht des kleinen Herrn seinen Zorn entwaffnen wollte. Der Aerger, den er über diese Schwäche empfand, schürte dann wieder seine Erbitterung. Das wird's auch dem Mädel angethan haben, sagte er bei sich selbst. Und immerhin, wenn er's nicht so schlimm gemeint hat — wird's darum besser? Kann er's wieder gut machen? Kann er's ernst mit ihr gemeint haben? Und seine Kurzweil mit ihr zu treiben — heiliger Gott, er soll merken, daß sie mir zu gut dafür ist!

Jetzt wurden seine Gedanken von dieser Hauptsache abgelenkt; denn an dem Tische drüben, wo die drei jungen Leute saßen, entstand ein heftiger Lärm. Der Eine, der etwas angetrunken war, warf die Karten hin und verschwor sich, sie heute nicht wieder anzurühren. Das geht nicht mit rechten Dingen zu, corpo della Madonna! schrie er überlaut. Hol's der Henker, Aloys, aber ich spiele nicht mehr mit dir!

Holla! erwiderte der Schöne, dem diese Rede galt, was soll das, Sepp? was meinst du mit diesen Anzüglichkeiten?

Ja wohl, Sepp, was sollen die dummen Redensarten? secundirte ihm sein getreuer Schildknappe.

Mille tonnerres — was ich meine? rief der Andere. Daß kein jeu zu machen ist, wenn alle Trümpfe in Einer Hand sind.

So spielt man in Venedig! höhnte der Dritte und schlug ein helles Gelächter auf.

Sepp, sagte der junge Stutzer, indem er phlegmatisch den Rauch durch die Nase blies, du wirst so gut sein, mir eine Erklärung zu geben, was du damit sagen willst, oder Sapristi! wir sprechen uns anders.

Sangue freddo, amico mio! lenkte der Aufgebrachte wieder ein. Ich meine nur —

Daß dem Aloys nicht bloß die Damen zulaufen, sondern auch die Buben und die Könige? Hahaha, Sepp, 's ist einmal nicht anders. Heute mir, morgen dir, wer's Glück hat, fällt auf den Rücken und bricht die Nase. Wein her!

Pesté alla fortuna! brummte der Andere. Ich mag nicht mehr spielen. Ecco! — und er warf eine Handvoll Banknoten auf den Tisch. Ich bin perdu, che il Diavolo vi porti!

Nun, nun, sagte Aloys, mir liegt nichts dran. Kannst auch morgen Revanche haben. 's ist ohnedies spät und deine Augen tanzen dir im Kopf, daß du Coeur-Dame für eine böse Sieben ansiehst.

Hahaha, lachte sein Bewunderer und klatschte in die Hände. Sollst leben, Aloys! Aber was spät! Wirst doch nicht schon nach Haus wollen?

Das nicht, sagte der Jüngling und trank mit einer gleichgiltigen Miene sein Glas aus. Aber fort muß ich. Ich habe noch einen Weg zu machen.

Noch einen Weg, Teufelsjunge? Nun freilich,

La notte xe bella,
Fa presto Ninetta — —

Presto, presto, das ist die Hauptsache! He? Weiß ich, wohin es geht?

Was weißt du, Schellenkönig? achselzuckte der Jüngling.

Ein Maß Cipro, wenn ich's weiß? He? gilt die Wette?

Meinetwegen mag sie gelten!

Halt dein Ohr her, Bruderherz! — Und er näherte sich ihm über den Tisch und sagte, die Hand vor den Mund haltend, doch so laut, daß Alle im Zimmer und auch der im dunkeln Vorgemach das Wort hören konnten: Planta?

Das Gesicht des Jünglings verfinsterte sich, er schüttelte rasch den Kopf und sagte: Fehlgeschossen! und ich bitte mir aus, daß davon nicht mehr die Rede ist.

Wie von einem Scorpion gestochen fuhr der Graf von der Bank auf, beherrschte sich aber noch hinlänglich, um die rasche Bewegung durch einen Griff nach der Flasche, die vor ihm stand, zu bemänteln.

Der Oberst schien allein nichts gehört zu haben, sondern packte seine Steine wieder in die Tasche und rüstete sich zum Aufbruch. Bleiben Sie noch, raunte ihm sein Nachbar zu. Haben Sie nicht gehört?

Was nicht gehört? Sie sind ja todtenblaß geworden!

Der Graf hielt seinen Arm fest und lauschte, in fieberhafter Aufregung nach dem Kartentisch hinüber.

Was Tausend! rief eben wieder der vergebens zum Schweigen Ermahnte. Ist die Geschichte schon aus? Ist der wilde Vogel nicht zu Schuß gekommen? Oder bist du deiner Eroberung schon überdrüssig?

Franzl, herrschte der Jüngling ihn an, ich sage dir in allem Ernst, halt deine unnütze Zunge im Zaum.

Oho, Bruderherz, so haben wir nicht gewettet. Die Maß Cipro ist wenigstens die Beichte von dieser neuesten Neuigkeit werth. Kellnerin! rief er hinaus, kommt einmal herein! der Aloys hat ein gebrochenes Herz zu begießen.

Du bist betrunken, Franz, sagte der Jüngling, indem er aufstand. Gute Nacht!

Aber bei der Mutter Gottes von Lana, was ist denn in dich gefahren, Aloys, daß du so verschämt thust, als wüßte nicht der ganze Kaiserstaat bis zum Großtürken hin, daß du überall Hahn im Korbe bist? Und hast du mir nicht selbst vor vierzehn Tagen erst erzählt, daß die wilde Hexe zahm zu werden anfange? Warum soll man nun das Maul von ihr halten, als wie von einer der elftausend Jungfrauen, die freilich auch bei Lichte besehen nicht alle das Staats-Examen mit Glanz bestehen möchten? He? Sieh nur, der Sepp liegt schon und schläft wie ein Sack. Also heraus mit der Beicht, wir sind unter drei Augen; eines will ich zudrücken über deinen Spitzbübereien: Warum geht der Weg nicht mehr nach Planta bei nachtschlafender Zeit, und was hat die Zigeunerin, die Filomena, verbrochen, daß sie —

Daß ihr Name zu einem Schenkstubengespräch gemißbraucht wird? ergänzte eine scharfe, vor Aufregung bebende Stimme, die den beiden Jünglingen völlig unbekannt war. Der Schöne fuhr leicht zusammen, wandte sich mit erkünsteltem Gleichmuth zu dem unberufenen Mitsprecher um, und maß den kleinen Herrn, der vor ihm stand, mit einem herausfordernden Blick.

Krause, Lorck, Simon, welche zum Empfang Ihrer Königl. Hoheiten privatim ein Fest veranstalten wollten, haben die Nachricht erhalten, daß Se. Königl. Hoheit die Einladung zu dem Fest abgelehnt hat, „weil über die Zeit seines Aufenthalts hierselbst schon anderweitige Dispositionen getroffen sind.“

* In Insterburg hat sich am 7. Juni ein „Verein der Verfassungsfreunde“ constituirt. Der sofort erwählte Vorstand besteht aus den Herren Banquier Baehker, Particulier Scheschonkr, Rechtsanwalt Hacker, Gutsbes. Janzon-Stagutschen und Gutsbes. Quassowski-Kummetschen. Vor der Constituirung erstattete der mit begeistertem Hoch empfangene Abg. Frentzel Bericht über die Thätigkeit der Abgeordneten.

Gumbinnen, 8. Juni. (P. L. Z.) In der heute hier abgehaltenen General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Littauen und Masuren wurde der von einem Mitgliede gestellte Antrag, der Verein solle Se. Kgl. Hoheit den Kronprinzen — den Protector des Vereins — bei seiner demnächstigen Ankunft in Gumbinnen durch eine Deputation aus seiner Mitte begrüßen, durch Mehrheit der Stimmen abgelehnt. — Die ablehnende Majorität erklärte, daß sie den Protector des Vereins, der für ihn so viel gethan, gewiß mit Freuden begrüßen würde, aber die Lage des Landes verhindere dies.

Rastenburg, 2. Juni. (N. E. A.) Gestern Abend versammelten sich ca. 500 Urwähler und Wahlmänner aus Stadt und Kreis Rastenburg, um ihren Abgeordneten Director Techow nach seiner Heimkehr zu begrüßen. Dem ursprünglich beabsichtigten Fackelzuge hatte der Bürgermeister die polizeiliche Genehmigung versagen zu müssen geglaubt, aber Gesänge, von dem Sängerchor des hiesigen Handwerkervereins vortrefflich ausgeführt, so wie die warme Ansprache eines unserer geachtetsten Mitbürger gaben der ungetheilten Anerkennung, welche Techows parlamentarische Thätigkeit in unserem Kreise findet, den entsprechenden Ausdruck. Der Gefeierte erwiderte tiefbewegt mit einem begeisterten Hoch auf das Vaterland.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco und Auswärts unverändert, doch ruhig. — Roggen loco fest, ab Auswärts ruhig, ab Danzig Juni niedriger zu 74½, September-October 76 bis 75½ zu haben. — Oel geschäftslos, October 29¾ gehalten. — Kaffee fest, verkauft 4000 Sack Santos, loco, darunter 3000 Sack zu 7—8⅛ ß. — Zink loco 500 Ctr., September-October 1000 Ctr. 11 Mk. 7 ß. verkauft.

Amsterdam, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen Juni 1 Fl. niedriger, October 1 Fl. höher, sonst unverändert. — Raps September-October 76. — Rüböl Herbst 43⅞.

London, 8. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu unveränderten Preisen; fremder Weizen ruhig. Baltischer Weizen einen Schilling, Hafer und amerikanisches Mehl einen halben Schilling niedriger. — Regenschauer.

London, 8. Juni. Türkische Consols 50½. Consols 91⅞. 1% Spanier 48⅛. Mexikaner 33¼. 5% Russen 93. Neue Russen 92¼. Sardinier 85.

Liverpool, 8. Juni. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Freitag unverändert.

Paris, 8. Juni. 3% Rente 69, 35. Italienische 5% Rente 73, 35. Italienische neueste Anleihe 74, 15. 3% Spanier 51⅝. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 465, 00. Credit mob.-Actien 1265, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 575, 00

Danzig, den 9. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/5℔ nach Qualität 78½/81—81½/83½—83½/85½—86/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123——125—127/30 von 68/71—72/74—75/6—77/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht von 54/53½—51/50 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 47/48—52½/53 Sgr.

Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 32/34—37/39/41 Sgr. do. große 106/108—110/112/115 von 34/36—39/41/43 Sgr.

Hafer von 25/27 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: warme, bezogene Luft. Wind: SW.

Die heute verkauften 300 Last Weizen bestanden vorzugsweise aus abfallender Qualität und konnten nur knapp letzte Preise bedingen. Bezahlt wurde für 83℔ 15Lth. bunt fl. 472½, 124℔ hell fl. 480, 127, 128℔ bunt fl. 480, 129, 130℔ bunt fl. 490, 128℔ hellfarbig fl. 490, 130℔ hellbunt fl. 500, 132℔ gut bunt fl. 507½, 132℔ hellbunt fl. 520. Alles pr. 85℔. — Roggen Umsatz 350 Last, feste Stimmung; bezahlt für 120℔ fl. 309, 119℔ poln. fl. 310, 120/1℔ fl. 313½, 121, 121/2, 122℔ fl. 315, 122/3℔ fl. 318, 124, 125℔ fl. 320. Alles pr. 125℔. — Weiße Erbsen fl. 312. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 8. Juni. (K. H. Z.) Wind: SW. + 16. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 125—130℔ 77—88 Sgr. Br., bunter 126℔ 76 Sgr. bez., rother 120—130℔ 70—80 Sgr. Br. — Roggen unverändert stille, loco 119—120—122℔ 49½—50—51⅙ Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. Juni 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Juli-August 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste geschäftslos, große 100—115℔ 32—43 Sgr. Br., kleine 95—108℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer matt, loco 70—82℔ 22—28½ Sgr. Br., 50℔ pr. Juni 25½ Sgr. Br., 24½ Sgr. Gd. — Erbsen knapp, weiße Koch- 51—52 Sgr., graue 51 Sgr., grüne 50½—54 Sgr. bez. — Bohnen 57 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, feine 108—113℔ 90—110 Sgr. Br., mittel 109℔ 68 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15⅚ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62—65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 16½ Rt., Käufer 15⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Juni Verkäufer 16½ Rt., Käufer 15⅚ Rt. ohne Faß; pr. Juli gemacht 16⁵⁄₁₂ Rt. ohne Faß; pr. August Verkäufer 18 Rt. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 18 Rt. incl. Faß; pr. Oct. 18⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Posen, 8. Juni. Roggen fest, pr. Juni 40⅓ bez., Juni-Juli 40⅓ bez., Juli-Aug. 40¾—¹¹⁄₁₂ bez., Aug.-Sept. 41⅓ bez., Sept.-Oct. (Herbst) 42 Br., 41¾ Gd., Octbr.-Novbr. 41½ Br. u. Gd. — Spiritus besser, gek. 6000 Ort., mit Faß pr. Juni 14⅓—⅜—⁵⁄₁₂ bez., Juli 14⅔ Br., ⁷⁄₁₂ Gd., August 15 Br. u. Gd., Septbr. 15⁵⁄₂₄ bez., Oct. 14¹¹⁄₁₂ bez., November 14⅔ bez.

Stettin, 8. Juni. (Ostf. Ztg.) An der Börse. (Angemeldet 100 W. Weizen, 100 W. Roggen und 20,000 Ort. Spiritus.) Weizen nahe Termine höher bezahlt, spätere behauptet, loco pr. 85℔ gelber 66½—68½ Rt. bez., 83/85℔ gelber Juni 69 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 68¾, 69 Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 69⅜, ½ ⅝ Rt. bez., Aug. 69½ Rt. bez, Aug.-Sept. 69⅔, ¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 69¾, 70 Rt. bez., Gd. u. Br. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000℔ loco 45—46½ Rt. bez., Juni-Juli 45¼, ⅜ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 46, 46¼ Rt. bez., 46⅛ Rt. Gd., Aug.-Sept. 47 Rt. Br., Sept.-Oct. 47½, ¾ Rt. bez. — Gerste Pomm. pr. 70℔ 34½—35 Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 24½—25 Rt. bez., Juni-Juli 24¾ Rt. bez. — Erbsen loco 45 Rt. bez. — Rüböl fest und höher, loco 15¹¹⁄₂₄ Rt. bez., mit Faß 15¾ Rt. bez., ⅔ Rt. Br., Sept.-Oct. 14 Rt. bez. u. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 15⅟₁₂ Rt. bez., Juni und Juni-Juli 15⅙ Rt. bez., Juli-August 15⁵⁄₁₂ Rt. Br., ⅓ Rt. Gd., Aug.-Sept. 15¾, ¹⁷⁄₂₄, ⅔ Rt. bez. u. Gd., Sept. und Sept.-Oct. 16 Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 16 Rt. Br., Sept.-Octbr. 15⅙ Rt. Gd. — Südseethran 14¼ Rt. bez. — Schlagleinsamen 90 Rt. bez. — Rosinen, alte in Kisten 8½ Rt. tr. bez. — Hering Ihlen 5½ Rt. tr. bez.

Berlin, den 8. Juni. Weizen pr. 25 Scheffel loco 57—70 Rt. nach Qualität, fein. weiß poln. 68½ Rt. ab Bahn bez., bunt. poln. 66½ Rt. frei Mühle bez., fein. weiß. schlesisch. 68¾ Rt. frei Mühle bez., hochbunt. poln. 69 Rt. ab Kahn bez., gelb. schlesisch. 66½—67 Rt. ab Kahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco galizisch 45¼ Rt. ab Bahn bez., 80/82℔ 47⅛—47½ Rt. ab Bahn bez., schwimmend im Canal mehrere Ladungen 80/82℔ 47½ Rt. bez., Juni 46¾—47¼—47 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 47⅛—¾—¼ Rt. bez. u. G., 47⅜ Rt. Br., August-Sept. 48 Rt. bez., Sept.-Oct. 48¼—½ Rt. bez. u. Br., 48¼ Rt. G., Oct.-Nov. 47⅞—48⅜—¼ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 32—39 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 23½—25 Rt. nach Qualität, pr. 1200℔ Juni 24 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli do., Juli-August 24½ Rt. bez., Sept.-Oct. 25 Rt. bez., Oct.-Nov. 25 Rt. nominell. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 47—54 Rt., Mittelwaare 59 Rt., ab Boden bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅜ Rt. bez., Juni 15¼—⁵⁄₂₄ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14¹¹⁄₁₂—⅚ Rt. bez. u. Gd., ⅞ Rt. Br., Juli-Aug. 14⅜—⅓ Rt. bez. u. G., ⅜ Rt. Br., Aug.-Sept. 14⅛ Rt. Br., Sept.-Oct. 14—13²³⁄₂₄ Rt. bez. u. Br., ¹¹⁄₁₂ Rt. G., Oct.-Nov. 13²³⁄₂₄—¹¹⁄₁₂ Rt. bez., Br. u. G. Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⁵⁄₁₂—½ Rt. bez. Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15¹³⁄₂₄—⁷⁄₁₂ Rt. bez., Juni 15⅜—½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 15¾—⅞ Rt. bez. u. Br., ⅚ Rt. Gd., Aug.-Sept. 16⅟₁₂—¼ Rt. bez. u. Br., ⅙ Rt. G., Sept.-Oct. 16⅙—⁵⁄₁₂ Rt. bez. u. Gd., ⅓ Rt. Br., Oct.-Nov. 16—16⅙ Rt. bez. u. Gd., 16¼ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

Breslau, 8. Juni. [Wolle.] Seit heute ist das Marktgeschäft in vollem Zuge, nachdem bereits gestern und Sonnabend bedeutende Einkäufe gemacht worden waren. Die Preise gestalten sich jetzt mehr noch zu Gunsten der Producenten als vor mehreren Tagen, indem nicht nur die vorjährigen Preise bewilligt, sondern auch einige Thaler darüber bezahlt werden, doch ist dies meist nur bei vorzüglicher Behandlung und gelungener Wäsche der Fall. Bis diesen Augenblick (halb 9 Uhr) ist schon ein sehr ansehnlicher Theil der zugeführten Wollen aus erster Hand verkauft. Am rührigsten im Markte sind Engländer und Franzosen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 8. Juni 1863.

Angekommen: M. Haack, Argo, Swinemünde, Kalksteine. — C. Zielke, Europa, Swinemünde, Gypssteine. — C. Milne, Eva, Newcastle; J. Fowler, Strathisla, Tayport; G. Rose, Hope, Inverkeithing. Sämmtlich mit Kohlen. — O. Jones, Glen Ogwen, Hamburg; D. Bugdahl, Tugend, Swinemünde; R. C. Klynn, Concordia, Flensburg. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: J. Dahm, Franz, London; P. Jessen, Anna, Amsterdam; J. C. Schluck, Charlotte, Christiania; A. Nicol, Magnet, Newcastle; W. Geddes, Charter, Sunderland. Sämmtlich mit Getreide.

Den 9. Juni.

Angekommen: D. Piigers, Willem III., Amsterdam, Güter. — H. Vorbrodt, Alma, Hartlepool; J. Smith, Union Grove, Grangemouth; H. Schröder, Clara Dickelmann, Newcastle; J. P. Rohde, Ernst, Grangemouth; H. May, Eclipse, Sunderland; A. Stephan, Radiant, Morrisons Haven; J. C. Niemann, Johanna Sophie, Newcastle; J. Watson, Margareth, Burnt Island; J. Wilson, Jane Lawson, Inverkeithing; J. Milne, Ocean Maid, Newcastle. Sämmtlich mit Kohlen. — F. Meyer, Carl, Stettin, Schlemmkreide. — C. Petersen, Mary, Flensburg; P. Huist, Louise, Cappeln; C. W. Wessels, Johanna Pauline, Hamburg; J. C. Boje, Johanna, Copenhagen; T. Wang, Ydun, Copenhagen; A. Lirau, Johanna Hepner, Santander; A. Nilsen, Expediten, Odensee; H. H. Katt, 3 Gebröders, Copenhagen; A. H. Petersen, Hoffnung, Copenhagen; F. W. Haack, Heimath, Arnis; F. Landmark, Nauta, Kiel; J. N. Jessen, Anna, Hardersleben; P. W. Petersen, Fortuna, Copenhagen. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: C. Klikow, Maria, Lübeck, Holz. — S. M. Flögersen, Karen, London; H. Bilstad, Familien, Christiania, beide mit Getreide. — Ankommend: 5 Schiffe.

Thorn, den 8. Juni. Wasserstand: 1″.

Stromauf.

Von Danzig nach Nieszawa: Michael Krantz, A. Wolfheim, Steinkohlen. — Carl Schumann, Ders., do.

Von Danzig nach Warschau: Control. Contrimowiz mit 9 Gabarren, Rosenstein u. Hirsch, Soda u. Harz. — Ders., Schilka u. Co., Fensterglas, Holzstifte, Heringe. — Ders., Samuel S. Hirsch, Soda u. Harz. — Ders., Hermann Pape, Schmirgel u. Gußstahl. — Ders., Alex. Makowski, Eisenbahnschienen u. Wein.

Stromab: L. Schfl.

Friedrich Dreher, J. Spira, Zacroczin, Danzig, C. G. Steffens u. S., 23 4 Wz.

Carl Rothenbücher, Isid. Gülcksmann, do., do., L. H. Goldschmidt S., 16 L. 7 Schfl. Wz., 5 10 Rg.

Louis Voigt, Derselbe, do., do., Dieselben, 16 40 Wz. 4 20 Rg.

Robert Eberhard, Joel Taubwurzel, Wierzbice, do., Th. Behrend u. Co., 13 41 do.

Derselbe, Derselbe, Wyszogrod, do., Dieselben, 4 55 do.

Joh. Stracke, Ders., Wierzbice, do., Ludwig Joel, 10 47 Rg.

Derselbe, Derselbe, Wyszogrod, do., Derselbe, 3 13 Wz. 8 30 Rg.

Ferd. Derher, Bernh. Cohn, Dobrzykow, do., C. G. Steffens u. S., 4 L. 24 Schfl. Rg., 15 53 Ebs.

Mordka Kiel, M. Lichtenfeld, Ulanow, do., L. M. Köhne, 17 8 Wz. 64 4 Rg.

Levy Rosenstock, Petschow u. Co., Sawichost, do., Petschow u. Co., 76 L. 51 Schfl. Wz., 80 16 do.

Schmul Milyrom, Taubwurzel, do., do., Th. Behrend u. Co., 60 39 Wz. 91 51 Rg.

Schmul Bernstein, Ch. Herzberg, do., do., C. G. Steffens, 97 10 Wz.

Scheimann, B. Braumann, Ulanow, Danzig, 200 St. h. Holz, 1015 St. w. Holz, 62⁷⁄₁₅ L. Faßholz

Mordka Kiel, F. Kamicke u. D. Groberg, Ulanow, Danzig, 3870 St w. Holz.

Summa: 310 Lst. 52 Schffl. Wz., 287 Lst. 58 Schffl. Rg, 15 Lst. 53 Schffl. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, 8. Juni.

	B	G		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	147¼	146¾	Staatsanl. 53	99	98½
Berlin-Hamburg	—	120	Staatsschuldscheine	89⅞	89⅜
Berlin-Potsd.-Magd.	180½	179½	Staats-Pr.-Anl. 1855	—	127½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100½	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88⅜
do. II. Ser.	95	—	Pommersche 3½% do.	91	—
do. III. Ser.	95	—	do. do. 4%	101⅛	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	102½
do. Litt. B.	141¾	—	do. do. neue	—	96¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	120¾	119¾	Westpr. do. 3½%	86½	85¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91	90	do. 4%	96¾	96¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81	80	Pomm. Rentenbr.	99½	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	92⅝	—	Posensche do.	96⅞	96⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	98⅞	98⅛
Pfdr. i. S.-R.	92¼	91¾	Pr. Bank-Anth.-S.	126½	125½
Part.-Obl. 500 fl.	—	89¾	Danziger Privatbank	105	104
Freiw. Anleihe	—	101⅛	Königsberger do.	101½	—
5% Staatsanl. v. 59	105½	105	Posener do.	96¾	—
St.-Anl. 4/5/7	101⅝	101⅛	Disc.-Comm.-Anth.	101	100
Staatsanl. 56	101⅝	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109⅜

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143	142¾	Paris 2 Mon.	79¹¹⁄₁₂	79⅜
do. do. 2 Mon.	142½	142	Wien öst. Währ. 8 T.	90⅛	89⅞
Hamburg kurz	151¾	151¼	Petersburg 3 W.	102⅜	102⅛
do. do. 2 Mon.	150¾	150½	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅛	91⅞
London 3 Mon.	6. 20½	6. 20¼	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	—

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	334,36	16,2	SW. flau, bewölkter Himmel.
9	8	335,47	14,0	SSW. flau, Himmel meistens bew.
	12	335,87	17,0	SW. flau, Himmel etwas bewölkt.

Wer sind Sie, Herr? sagte er, während sein Kamerad mit einem betroffenen Gesicht am Tische sitzen blieb. Ich habe nicht die Ehre Sie zu kennen.

Und ich, erwiderte der Graf hastig, würde nicht nach der Ehre geizen, Sie kennen zu lernen, wenn ich nicht aus Ursachen, die Ihnen gleichgiltig sein können, mir Aufklärung über das Gespräch ausbitten müßte, das Sie laut genug geführt haben, um alle Anwesenden an ihm theilnehmen zu lassen. Ich bitte mir die Frage zu beantworten, ob Sie, was Ihr Freund dort Nachtheiliges gegen den Ruf eines gewissen Mädchens geäußert hat, Lügen strafen wollen, oder nicht?

Ich streite Ihnen das Recht ab, eine solche Frage zu thun, erwiderte der Jüngling und blies eine blaue Wolke nachlässig vor sich hin. Sind Sie ein Verwandter des Mädchens, oder haben Sie sonst Ansprüche auf dieses Ritteramt?

Der Graf schwieg einen Augenblick. Ich bin ein Freund der Familie, sagte er mit starker Stimme, und dieses Mädchen ist mir theuer. Aber wenn ich auch als ein Wildfremder bei Ihrem leichtsinnigen Spiel mit der Ehre eines unbescholtenen Kindes zugegen gewesen wäre, würde ich mir dennoch erlauben, Sie zur Rechenschaft zu ziehen. Sie werden die Güte haben, unverzüglich vor diesen Herren zu erklären, daß Sie es bereuen, die Ehre dieses Mädchens durch ein prahlerisches Wort verdächtigt zu haben; das werden Sie, junger Mann, und damit Sie wissen, mit wem Sie es zu thun haben, hier ist meine Karte.

Er warf sie auf den Tisch, neben dem der Jüngling stand. Dieser nahm sie kaltblütig auf, steckte sie in die Tasche und sagte: Die Erklärung, die Sie von mir verlangen, kann ich um so eher abgeben, als Sie ja wohl gehört haben, daß ich es nicht war, der dies Gespräch aufs Tapet gebracht hat, und daß ich mehr als einmal es abzubrechen versucht habe. Ich bin nicht der Liebhaber jenes Mädchens, behüte mich Gott! Ich werde sie nie wiedersehen. Was ihre Ehre anbelangt, so brauche ich sie nicht zu vertheidigen, da sie ja in guten Händen ist. Wenn Sie als Freund dieser Familie, um welchen Posten ich Sie nicht beneide, noch weitere Aufklärungen wünschen, so stehen dieselben Ihnen morgen in meiner Wohnung zu Dienst; hier scheint mir der Ort schlecht dafür gewählt zu sein. Gute Nacht, meine Herren!

Er hatte seine Karte dem Grafen hingereicht, rückte mit einer leichten kecken Bewegung des Hauptes seinen Strohhut und schritt aus dem Schenkzimmer hinaus, durch das dunkle Vorgemach und den Flur auf die Gasse. Sein Kamerad, der sich jetzt erst von seiner Bestürzung erholt hatte, eilte ihm, seinen Namen rufend, nach, ohne die Anderen zu grüßen oder von dem Dritten Notiz zu nehmen, der während der ganzen Scene friedlich an Tisch und Wand gelehnt weitergeschlafen hatte. (Forts. folgt.)

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn Feldmesser **Wilhelm Claaßen**, zeigen wir Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
[2052] **Dr. Wiedemann** und Frau.
Tiegenhof, Juni 1863.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 30. Mai 1863 ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Bierbrauereibesitzer Wilhelm Wentzel Ochs in Weingrundforst bei Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

Wlm. Ochs

betreibt.

Elbing, den 30. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
[2066] 1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Meyrowski zu Danzig ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 4. Juli c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 12. Mai c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 14. Juli cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissarius Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Caspar im Terminszimmer No. 18 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Besthorn, Roepell und Liebert zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 4. Juni 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2061]

In dem Concurse über das Vermögen des Franz Constantin Kosch ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 4. Juli cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 12. Februar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 20. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Paris im Terminszimmer No. 15 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Breitenbach, Besthorn** und **Bluhm** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [2062]

Danzig, den 2. Juni 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 2. d. Mts. ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann August Heinrich Hoppe in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

„H. Hoppe“

betreibt.

Elbing, den 2. Juni 1863. [2067]

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Die Photographie des Fräulein
A. Schramm,
Schauspielerin an Wallner's Theater in Berlin,
in den verschiedenen Costümen, wie auch im Gesellschaftsanzuge, traf ein bei
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Danzig und Umgebung,
Fremdenführer, Pläne, Ansichten in Photographien, Stahlstich und Lithographien,
empfehlen [2080]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **Dienstag**, den **16. Juni**,
" **Saxonia**, Capt. **Trautmann**. am **Sonnabend**, den **27. Juni**,
" **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend**, den **11. Juli**,
" **Germania**, Capt. **Ehlers**, am **Sonnabend**, den **25. Juli**,
" **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend**, den **8. August**,
" **Borussia**, Capt. **Haack**, am **Sonnabend**, den **22. August**.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rth. 150,	Pr. Crt. Rth. 100,	Pr. Crt. Rth. 60.
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt: nach **New-York** am 15. Juni per Packetschiff **Oder**, Capt. **Winzen**.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg**, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung giltiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann in Berlin,
Louisenstraße 2,

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Special-Agenten.

Ferner expedirt der oben genannte General-Agent durch Vermittelung des Herrn **August Bolten, Wm. Millers Nachfolger in Hamburg** am 15. Juni Packetschiffe nach **Quebec**.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden. [125]

Deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Ernte und Vorräthe zu billigen und festen Prämien, ohne Nachschuß Verbindlichkeit für die Versicherten und unter den coulantesten Bedingungen. Anträge nehmen entgegen die Agenten Herren Hermann Schulz, Langgarten 31, Aug. Ed. Grundt, Poggenpfuhl 24, R. Theodor Gäbel, Fischmarkt 26, Robert Opet, Glockenthor 4, Kreistaxator A. Petermann, Poggenpfuhl 39, und der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte [390]

General-Agent Otto Paulsen in Danzig, Hundeg. 81.

Küas & Co. aus Tarnowitz,
jetzt in Berlin, Mohrenstrasse 48,
Erfinder und alleinige Fabrikanten des ächten Russischen Magenelixir

„MALAKOFF“.

Dieses, aus den heilsamsten Kräutern extrahirte Getränk, ist seines äußerst feinen Wohlgeschmacks wegen so allgemein beliebt geworden, daß wir aller Anpreisungen desselben überhoben werden. Auch hier in Danzig ist es bei vielen Kaufleuten, Conditoren, Restaurateuren 2c. jetzt eingeführt. Jedoch erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir eine Menge Nachahmer haben, die unter dem Namen „Malakoff“ einen ganz gewöhnlichen Liqueur liefern, welcher weder den kräuterreichen Geschmack des unsrigen, noch dessen heilkräftige Wirkung auf Magen- und Unterleibsleiden hat. [1772]

Hôtel zum Preussischen Hof,
Langenmarkt No. 19,
empfiehlt Zimmer zu billigen Preisen. [926]

Guts-Verkauf.

Ein **adliches Gut** in Westpreußen, **in fruchtbarer Gegend**, bestehend aus **23 Hufen culm Maß**, incl. 2½ Hufen culmisch zweischnittige Wiesen, 100 Morgen Laubwald, der Acker ist guter warmer Boden, abgemergelt, (**Weizen- und Gerstenboden**), **Inventar**: 16 Pferde, 12 Ochsen, 10 Kühe, 1 Stammochse, diverses Jungvieh, circa 800 feine Schafe, 15 Schweine. Sämmtliche Gebäude neu und herrschaftlich. **Baare Revenüen 1000 Thaler jährlich. Abgaben 20 Thlr. jährlich, ist für 62,000 Thlr., bei 20,000 Thlr. Anzahlung,** sofort zu verkaufen.

Das Nähere hierüber ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[2021] Breitgasse No. 62.

Ein, in einer lebhaften Provinzial-Stadt belegenes Haus, in dem seit länger als 50 Jahre ein lucratives Geschäft betrieben, ist zu verkaufen oder vom 1. October d. J. zu verpachten. Näheres in der Exped. dieser Ztg. unter No. 2016.

Verschiedene Gasthäuser mit auch ohne Land, weist zum Verkauf nach **H. Scharnitzky** in Elbing. [1895]

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [1296]
Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

Ein sehr gutes Klempner-Werkzeug nebst Löthofen, ist b. zu verk. Nieder-Seigen 11, eine Tr. h.

In einer Provinzial-Stadt wird **eine größere Gastwirthschaft** von einem kautionsfähigen und geschäftskundigen Unternehmer sofort zu pachten gesucht.

Adressen unter Angabe der näheren Bedingungen werden erbeten in der Expedition dieser Ztg. unter Litt. 2059.

Wegen Abgabe der Pachtung sollen auf dem Rittergut Jesiorken bei Conitz 20 gute Arbeitspferde, **Dienstag, den 16. Juni cr.**, von Vormittags 9 Uhr ab, öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden. [2063]

Von der so eben eingetroffenen Ladung Schlemmkreide haben noch eine kleine Partie abzugeben. [2078]
Gebrüder Engel.

Freundstück's Hôtel
in Elbing (am alten Markt),

im schönsten Theile der Stadt gelegen, **neu** und **comfortabel** eingerichtet, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Civile Preise; **bei prompter Bedienung, guter Küche, freundliche u. bequeme Logis.** [1659]

H. Reichmann & Co.

in Elbing offeriren:

circa 1400	Cubikfuß	3 und 4″ eichene Planken, 10 bis 18″ breit,
" 100	"	5/4″ eichene Dielen,
" 800	"	1½ und 3″ fichtene Dielen

ab Elbing zum Abschluß. Abnahme bis Monat September c. [2065]

---

100 starke Hammel und 40 Mutterschafe stehen in Gerdin bei Dirschau zum Verkauf. [1949]

---

150 Stück junge wollreiche Mutterschafe und 150 Stück Fetthammel stehen hier zum Verkauf.

Dom. Krastuden bei Marienburg.
[1868] **Grundtmann.**

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen,

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge der Dächer, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [5614]
Comptoir: Jopengasse No. 66.

Portland-Cement,

aus der Stettiner Portland-Cement-Fabrik in stets frischer Waare, empfiehlt
J. Robt. Reichenberg,
[1491] Danzig, Fleischergasse No. 62.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

Maitrank von kräftigem **Rheinwein** und frischen **Kräutern**, pro Fl. 12½ Sgr. empfiehlt
C. W. H. Schubert,
[2074] **Hundegasse No. 15.**

Englisches geräuchertes Speck wird à 5 Sgr. 9 Pf. pro Pfund verkauft in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt Weidengasse No. 20. [2064]

Schweineschmalz bekannter III. Qualität wird à 6 Sgr. pro Pfund verkauft in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt Weidengasse No. 20.

Geräucherte Schinken sind à 7 Sgr. pro Pfd. zu haben in der Fleisch-Pökelungs-Anstalt Weidengasse No. 20. [2064]

Frühstücks-Käse von schöner Qualität, pro Stück 1 Sgr., erh. neue Zusendung
[2071] **A. H. Hoffmann.**

Delicate Matjes-Heringe empf.
Gustav Seiltz,
[2077] Hundegasse No. 21.

Ich suche für hier und außerhalb mehrere **rechttüchtige**, zum Theil der poln. Sprache kundige, junge Geschäftsleute, (Materialisten), welche neben andern Vorzügen auch der Solidität angehören. [2073]
E. Schulz, Goldschmiedegasse 28.

Die Stelle eines zweiten Inspectors ist an einem größeren Gute zu besetzen. Adressen unter 1891 durch die Exped. dieser Ztg.

Zu einem höchst rentabl. courant. Fabrik-Geschäft, noch keins in den Prov. Preußen und Pommern besteh., wird ein solid. Associé mit 6 bis 8000 Thlr., wovon 4 mille flüssig sein müssen, gesucht. Adr. in der Exped. dieser Ztg. unter F. A. 2032 abzugeben.

Das photographische Atelier
des
A. Kirchner,
17. Heiligegeistgasse 17.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits jeder Art und stellt bei sauberer Ausführung solide Preise. Das Atelier ist täglich von 10 Uhr ab zur Aufnahme geöffnet. [2050]

Am 1. Juli Ziehung der
Kais. Königl. Oesterreich.
Eisenbahn-Loose,
deren Verkauf in Preußen gesetzlich erlaubt ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal **166,600**, 71 mal **133,300**, 103 mal **100,000**, 90 mal **26,600**, 105 mal **20,000**, 90 mal **13,300**, 105 mal **10,000**, 307 mal **3,300**, 20 mal **2,660**, 76 mal **2,000**, 54 mal **1,660**, 264 mal **1,330**, 503 mal **1000**, 733 mal **166 Thaler** 2c.

Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos gewinnen muß, ist 78 Thaler.

Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne.

Der Unterzeichnete stellt die günstigsten Zahlungsbedingungen.

Um die Vortheile zu genießen, **welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen,** beliebe man sich **baldigst** an das unterzeichnete Handlungshaus zu wenden.

Pläne werden auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung.

Auch die kleinsten Aufträge werden prompt ausgeführt durch

Carl Schäffer,
Staats-Effecten-Handlung
[1365] in **Frankfurt am Main.**

Spliedt's
Garten in Jäschkenthal.
Donnerstag, den 11. d. Mts.,
großes
CONCERT.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[2075] **Schmidt.**

Zuckau den 11. Juni. [2048]

Victoria-Theater
zu Danzig.

Mittwoch, den 10. Juni.
7. Gastdarstellung des Frl. **Anna Schramm** von Wallners Theater zu Berlin. **Muttersegen, oder: Die neue Fanchon.** Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von Friedrich. Musik von Schäffer. [2068]

Ein junger Gutsbesitzer, Anfangs der Zwanziger, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege eine Lebensgefährtin, die außer allen weiblichen Tugenden Jugend und Schönheit besitzt. Eltern und Vormünder, denen das Wohl Ihrer Kinder und Mündel am Herzen liegt, mögen vertrauensvoll unter Zusicherung strengster Discretion Ihre Adresse nebst Beifügung der Photographie unter Chiffre Z. B. 2072 dieser Ztg. abgeben.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.